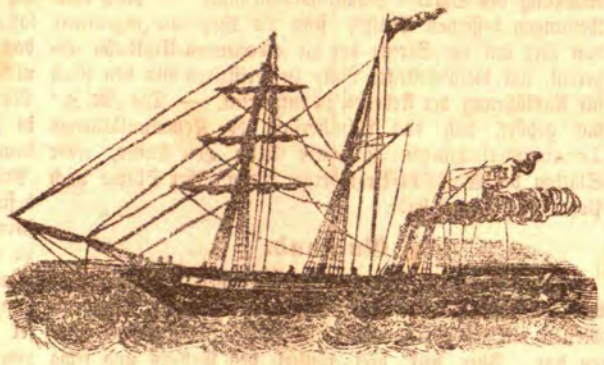
Memeler Dampfboot.

№ 159. 1874.

Sonnabend, den 11. Juli.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 1 Thlr. mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 8 Pf. berechnet. Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 11., Nachm. 3 Uhr, breite Straße 18., Verkauf von Möbeln, Haus- und Küchengeräth.

Der neueste Vorschlag zur Lösung der Nordschleswig'schen Frage.

In einer historisch- politischen Skizze vom Chevalier Wollheim da Fonseca wird das während der todten Saison so beliebte Thema einer Lösung der Nordschleswigschen Frage auch in diesem Jahre wieder aufs Tapet gebracht. Bis jetzt hat die Dänische Presse von der Arbeit mehr Notiz genommen, als die Deutsche, obwohl der Verfasser einen möglichst unparteiischen Standpunkt einzunehmen sich bemüht. Wie weit seine Vorschläge auf Verwirklichung zu rechnen haben, kann dahin gestellt bleiben, immerhin wird es nicht uninteressant sein, einen flüchtigen Blick auf dieselben zu werfen. Es heißt in dem Schlußraisonnement: Wollte Preußen jetzt oder in Bälde sich mit Dänemark abfinden, nnd eine Grenzregulirung vornehmen, so dürfte diese in der Art geschehen, daß man nur die ganz und wahrhaft Dänischen Districte, in denen von zwei Parteien keine Rede sein kann, oder diejenigen, in welchen Deutsche nur in verschwindender Minorität wohnen, an Dänemark zurückgäbe. Wollte man alle Districte, in welchen die Dänischen Bevölkerungen und Sympathien in der Minorität geblieben waren, oder mit unbedeutender Majorität im Jahre 1867 gesiegt hatten (wie z. B. Bjoldrup und Rabsted, wo die Dänischen Candidaten nur 42, Lygumkloster, wo sie 47, Nordlygum, wo sie 57 pCt. gewonnen hatten), im Interesse der Nationalität zu Deutschland schlagen, so würde die Grenze von der äußersten Ostspitze Jütlands, westlich von Christiansfeld ab südlich nach Apenrade bis Flensburg und von da in einem spitzen Winkel nördlich über Bjoldrup, Rabstedt, Lygumkloster und Nordlygum zu laufen, und dann wieder in südlicher bis Tondern, wo die Dänischen Candidaten nur 17, und südlich von Mögeltondern, wo sie 94 pCt., nach Hoyer, wo sie nur 28 Stimmen hatten, laufen. Da aber diese Grenze ein wunderliches Zickzack bilden und keine natürliche oder wenigstens annähernd natürliche Grenze bilden würde, so könnte man der Vereinfachung wegen diese westöstliche Grenze dicht nördlich über Flensburg, in einem Bogen über Lygumkloster nach Hoyer zu laufen lassen, so daß im östlichen Theile Schleswigs der schmale Streifen Landes, welcher die größeren Städte Christiansfeld, Hadersleben, Apenrade und Flensburg enthält, Deutsch, und der übrige Theil Nordschleswigs mit Ausnahme der genannten: Lygumkloster und Hoyer, Dänisch wäre. Dadurch entrisse man allerdings die ländlichen Bevölkerungen der östlichen Küstenstriche dem Lande, für das sie jetzt Sympathien zeigen, da es aber das einzige Mittel ist, eine anscheinende Unmöglichkeit möglich zu machen, und da das Dänische Cabinet im Jahre 1864 die Chancen eines Krieges gegen Deutschland hätte reiflicher überlegen sollen, als es der Fall war, so ist diese Vertheilung keine Ungerechtigkeit. Auf diese Art, käme Dänemark in den Besitz vom ganzen nördlichen, nordwestlichen und einem Theil des mittleren Schleswig, während ein schmaler Strich des östlichen, und ein anderer Theil des mittleren sowie Südschleswig Preußisch blieben. Dies ist zwar auch keine militärische, oder von der Natur gezogene aber, unter den obwaltenden Umständen, der Nationalitätsanforderung möglichst nahe kommende Grenze. Es wäre so vielleicht dem Artikel 5 des Prager Friedenstraktats und der Rückgabe einiger nördlichen Districte „in Gemäßheit der Stimmung der Bevölkerung" genügt und würde einer solchen Abmachung vielleicht Dänischerseits entgegenkommen. Es ist dagegen ein Stück Landes, das die meisten Schwierigkeiten bieten dürfte, welches die Dänen nicht aufhören würden zu reclamiren, und das Preußen vielleicht nicht herausgeben dürfte; das Sundewitt'sche und besonders die Insel Alsen. Die Dänen behaupten, daß diese Districte durchaus Dänisch gesinnt sind, und führen als Beweis die Abstimmung im Jahre 1871 an, bei welcher in der That, den Sonderburg'schen Kreis ausgenommen, ihre Candidaten nicht unter 89 und fast durchgängig 95—98 pCt. der Stimmen hatten. Die Deutschen dagegen sagen, daß diese Landestheile und namentlich die Insel Alsen zu viel Deutsches Blut getrunken haben, und für den Schutz der Ostküste Schleswig-Holstein's zu wichtig sind, als daß man sie herausgeben dürfe. Wenn, was nicht wahrscheinlich, aber dennoch möglich ist, Deutschland in einen Krieg mit Rußland verwickelt würde? müßte jenes, selbst bei der vollkommensten Neutralität Dänemarks, nicht befahren, daß eine starke Russische Flotte die Meerenge zwischen Alsen und dem Festlande occupirte und eine Armee an der Ostküste von Schleswig-Holstein landen ließe? In einem solchen Falle würde die Insel, falls sie Preußisch bleibt, dem Feinde viel zu schaffen machen, während er, wenn dieselbe Dänisch würde, den Rücken zu einer Invasion frei hätte. Die Bewohner der Herzogthümer sind in überwiegender Mehrzahl eben so particularistisch, wie die von Elsaß und Lothringen, und mögen daher Dänisch oder aber Deutsch gesinnt sein, weil sie das nicht sein können, was sie gern sein möchten, d. h. exclusive Schleswig-Holsteinisch. Es ist wohl anzunehmen, daß, wenn man dem Land statt der Alternative, vor die man es heute stellt, eine Wahl zwischen der Zugehörigkeit zu Deutschland oder zu Dänemark, und zwischen einem selbstständigen Staate Schleswig-Holstein ließe, eine überwiegende Majorität zu Gunsten des Letzteren vorhanden sein würde. Ob dies ein wirkliches und nachhaltiges Heil für das Land wäre, ob die Opfer, die es uns momentan zu bringen hat, nicht den Enkeln zum Segen gereichen das übersieht der Particularimus in seiner Verblendung eben so wie er vergangene Wohlthaten und gegenwärtiges Wohlwollen vergißt. Die heutige Regierung ist gleichfalls human, und darauf bedacht, das Wohl der neuen Provinzen zu befördern, und wenn sie einerseits schärfer gegen die Aeußerungen der öffentlichen Meinung auftritt, so muß man bedenken, daß sie nicht, wie Dänemark, im alten ruhigen Besitz ist, und daß die von der Dänischen Presse und deren Filialen in Schleswig aufgeregte Stimmung eine schärfere Aufsicht bedingt, als wenn die Leute in Schleswig — nicht etwa durch die Deutschen Blätter, sondern direkt und officiell erführen, was sie von dem bewußten Artikel und überhaupt von den Tendenzen der Preußischen Regierung zu halten haben.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 8. Juli. [Zur Situation] Mit wie großem Interesse man in unsern maßgebenden Kreisen die Lösung der neuesten über Frankreich hereingebrochenen Wirren erwartet, zeigt auch die heutige Uebersicht der „Provinzialcorrespondenz" über die dortigen Zustände, die trotz ihrer äußerlich rein thatsächlichen Form doch die in Regierungskreisen herrschende Auffassung leicht durchblicken läßt. Wenn das halbamtliche Blatt aus der Gesammtheit der letzten Ereignisse den Schluß zieht, daß der Präsident Mac Mahon entschlossen scheine, die ihm persönlich auf sieben Jahre übertragene Regierungsgewalt, als den einzig festen Punkt in der allgemeinen Verwirrung allen Parteibestrebungen gegenüber zu wahren, so wird man nicht fehl gehen, wenn man hierin zugleich die Zustimmung des hiesigen Cabinets zu diesem Entschlusse enthalten sieht. Eine endgültige Entscheidung über die definitive Regierungsform erwartet man für den Augenblick noch nicht, da die maßgebenden Parteien, nämlich die republikanische und bonapartistische den richtigen Zeitpunkt für Verwirklichung ihrer Pläne noch nicht für gekommen halten. Die gestern und heute von Paris eingetroffenen Nachrichten über eine möglichst dilatorische Behandlung des Conflikts bestätigen diese Voraussetzung allerdings in vollem Maße.

Vor einiger Zeit wurde mitgetheilt, daß der Oberkirchenrath sich mit einer Eingabe an das Kultusministerium gewandt habe, in welcher er wegen Ueberbürdung der Geistlichen mit Nebengeschäften, für welche ihnen keine Remuneration zu Theil werde, vorstellig wurde, und um Abstellung oder doch Abminderung dieses Uebelstandes ersuchte. Welcher Art diese Nebengeschäfte sind, geht unter Anderm aus der Zuschrift eines Neumärkischen Geistlichen an die „Post" hervor, in welcher es heißt, daß bei Trauungs- und Taufakten dem Geistlichen die Verpflichtung obliege, sogenannte Hebammenunterstützungen von den jungen Eheleuten resp. den jungen Eltern einzuziehen. Man habe geglaubt, daß in Folge des neuen Civilstandsgesetzes diese Verpflichtung in Wegfall kommen werde, allein der Minister habe dies verneint und der Oberkirchenrath die Anweisung ertheilt, jene Gelder weiter zu erheben. Der Geistliche, welcher über die Angelegenheit berichtet, meint, daß es unter diesen Umständen den Anschein gewinne, als setze der Staat eine Prämie auf die Verschmähung der kirchlichen Ceremonien und Sakramente, was doch wohl nicht beabsichtigt sei und daß jene Abgaben, falls sie nur bei der kirchlichen Trauung und Taufe erhoben werden sollten, dem sparsamen Landmann leicht ein Dorn im Auge würden. — Diese Bemerkungen enthalten manches Richtige und es ist wohl nur den Schwierigkeiten, welche das Uebergangsstadium mit sich bringt, zu danken, daß die Verpflichtung zur Einziehung jener im Namen des Staats erhobenen Abgabe nicht auch jetzt schon den staatlichen Organen zur gleichmäßigen Anwendung in allen Fällen übertragen wird.

Vom 1. September d. J. ab werden nach einem vom Bundesrath gefaßten Beschluß die Süddeutschen Zweiguldenstücke nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel angesehen werden. Die Annahme resp. Umwechselung derselben nach dem genannten Zeitpunkt erfolgt zum 31. Dezember d. J. von den mit der Einlösung beauftragten Kassen. Später werden die genannten Stücke auch von diesen Kassen nicht mehr angenommen werden.

* Der von den Spanischen Carlisten erschossene Deutsche Hauptmann Schmidt war ein von seinen Kameraden hochgeschätzter und sehr intelligenter Officier. Er fand im letzten Kriege Gelegenheit sich in hervorragender Weise auszuzeichnen und übernahm vor einiger Zeit die Berichterstattung vom Spanischen Kriegsschauplatze für einige Deutsche Zeitungen, weil ihm daran gelegen war, Spanien genau kennen zu lernen, die Spanische Sprache sich anzueignen und seine militärischen Kenntnisse zu erweitern. Wir würden nach Beendigung der Spanischen Wirren aus der Feder Schmidt's ein größeres Werk über den Revolutionskrieg erhalten haben. Diplomatische Interventionen wegen seiner Erschießung sind nicht möglich. Er wurde, wenn auch ganz irrthmlich, als Spion gefangen genommen, und als solcher fusilirt.

* Die „Prov. Corr." giebt in einem Artikel mit der Ueberschrift „Neue Wirren in Frankreich" eine Uebersicht über die Ereignisse Frankreichs, der folgenden bemerkenswerthen Schluß enthält. Der „Aufruf des Grafen von Chambord hat die Verwirrung auf den höchsten Gipfel gebracht. Es ist heute nicht mehr daran zu denken, daß sich, wie es im November vorigen Jahres möglich erschien, eine Mehrheit für die Wiederberufung des Bourboni schen Königshauses in der Nationalversammlung finden sollte, — das damalige Zurückweichen des Grafen von Chambord im Augenblicke der Entscheidung hat die vorherige Einigung und Kraft der monarchischen Parteien unwiederbringlich vernichtet." Der Präsident Mac Mahon kann sich, auch wenn er es entschieden wollte, nicht mehr wie früher blos zum Werkzeuge der Beschlüsse der conservativen Mehrheit machen, aus dem einfachen Grunde, weil eine solche Mehrheit nicht mehr existirt. Ebensowenig ist aber abzusehen, wie sich in der jetzigen Nationalversammlung irgend eine andere feste und dauernde Mehrheit mit gemeinsamen politischen Zielpunkten bilden könnte. Der Präsident Mac Mahon scheint unter diesen Umständen entschlossen, die ihm persönlich auf sieben Jahre übertragene Regierungsgewalt als den einzig festen Punkt in der allgemeinen Verwirrung allen Parteibestrebungen gegenüber zu wahren. In solchem Sinne ist seine Regierung auch gegen die neuen legitimistischen Kundgebungen eingeschritten. Die hierdurch hervorgerufene

Erregung wird in den nächsten Tagen zu neuen Kämpfen und vermuthlich zu neuen Parteiverbindungen innerhalb der Nationalversammlung führen. Zu thatsächlichen Entscheidungen wird es jedoch für jetzt schwerlich kommen, da die eigentlichen Entscheidungen kaum von dieser Versammlung ausgehen werden, diejenigen Parteien aber, zwischen denen die entscheidenden Kämpfe schließlich zu erwarten sind, es jetzt noch nicht an der Zeit halten dürften, zur unmittelbaren Verwirklichung ihrer Pläne zu schreiten.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. [Spezial-Correspondenz.] Eben komme ich von dem Begräbnisse des ehemaligen Ministers und Deputirten von Goulard zurück. Er gehörte zur Parochie Notre-Dame und wurde natürlich auch dort begraben. Die Beerdigung fand zwischen 9 und 10 Uhr unter Begleitung zahlreicher Mitglieder der Nationalversammlung, der meisten Minister und unter solchem Andrange des Publikums statt, daß es mir nicht möglich war, näher heranzukommen und Details zu sammeln. Der Marschall-Präsident hatte sich durch einen Obersten vertreten lassen; von den persönlich anwesenden Leidtragenden nenne ich nur: Buffet, Casimir Perier, Cezanne und Beranger. Unter Anderen hat auch der Herzog von Decazes eine Rede auf den Verstorbenen gehalten, worin er sagte, daß die Politik Herrn von Goulard getödtet habe. — Alle hiesigen politischen Kreise sind wieder einmal auf's Höchste aufgeregt durch die bevorstehende Interpellation Lucien Brun's. Man kalkulirt und combinirt über das vermuthliche Resultat in der verschiedensten Weise; einige Propheten haben schon berechnet, daß 120 Stimmen gegen die Minister stimmen werden. Dabei weiß man nicht, wie das linke Centrum stimmen wird und behauptet, daß die äußerste Linke mit der Rechten gehen werde; welcher Grund zu dieser Annahme berechtigt, weiß ich nicht. Außer anderen ähnlichen, wohl ebenso zuverlässigen Gerüchten theile ich Ihnen noch mit, daß man allgemein behauptet, der Präsident werde das Ministerium selbst nach einer Niederlage noch beibehalten. Der mit so vielem Geschrei vorbereitete Angriff auf die Regierung scheint aber im Sande verlaufen zu wollen. Die Linke hat dem Ministerium unter gewissen Bedingungen ihre Unterstützung angeboten; das Kabinet hat dieselben freilich in einer sofort abgehaltenen Sitzung abgelehnt. Die Rechte hingegen will folgenden Antrag einbringen: „Die Assemblee geht, indem sie sich tadelnd über den Gebrauch ausspricht, den die Regierung von der ihr anvertrauten Gewalt gemacht, zur Tagesordnung über." — Gestern Abend haben hier und in Versailles verschiedene Fraktionsversammlungen stattgefunden, in denen man sich berathen, wie man sich der Interpellation gegenüber verhalten solle. Indessen wird die Verhandlung über dieselbe, wie man in parlamentarischen Kreisen vermuthet, wohl verschoben werden. (Ist in der That geschehen, wie der Telegraph gemeldet. Die Red.) — Die Comission, welche eingesetzt wurde, um eine Untersuchung über die zahlreichen und ausgedehnten Waldbrände in Algier anzustellen, hat Herrn E. Pikard zum Vorsitzenden gewählt. — Am 1. August wird der zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich abgeschlossene Postvertrag in Kraft treten. — In den Hallen ist am Sonntag eine großartige Betrügerei in Bezug auf den städtischen Octroi an den Tag gekommen, der man schon lange auf der Spur gewesen, ohne sie wirklich entdecken zu können. Es sind in Folge dessen nicht allein eine Anzahl Kaufleute sammt ihren Commis arretirt worden, sondern es sind auch, wie ich höre, drei Beamte der Präfektur ihres Amtes enthoben — Aus dem südlichen Frankreich, wo die Ernte in vollem Gange ist, treffen äußerst günstige Nachrichten ein: der Ertrag des Bodens sei nicht nur ein sehr bedeutender, sondern auch die Qualität des Getreides eine vorzügliche. Wir wollen hoffen, daß sich diese Nachricht nicht nur bestätigt, sondern daß sie auch noch von anderer Seite beglaubigt wird, denn die jetzigen geschäftlichen Zustände sind hier zum Theil trostlose und bedürfen dringend einer Besserung.

— Der Verfassungs-Ausschuß hat heute den vierten Artikel des Antrags Ventaron angenommen, welchem Mac Mahon das ausschließliche Recht giebt, die Kammer aufzulösen. Daß Graf Chambord sich in der Nähe von Versailles befindet, ist unbegründet.

— Die Polizei-Agenten im St. Lazare-Bahnhof traten heute wieder sehr brutal auf, obgleich wenig Leute anwesend waren. Die gemäßigte Linke, die äußerste Linke und die Bonapartisten haben noch keine endgültigen Beschlüsse für morgen gefaßt.

Rußland.

Im Ministerium des Innern soll nach der „M. Z." der Plan ventilirt werden, als Vorbedingung zum Eintritt in den Gemeindewahldienst die Fähigkeit, zu lesen und zu schreiben, aufzustellen. — Ebendaselbst ist man auch zur Bearbeitung eines Projekts über ein Normalstatut für alle existirenden und noch zu eröffnenden Klubs geschritten, welche hinfort alle die Bezeichnung „Oeffentliche Versammlung" führen sollen. — Auch wird eine besondere Commission in verschiedene Theile des Gouvernements St. Petersburg abcommandirt werden, um die Ursachen ausfindig zu machen, warum sich in diesem Gouvernement so viele Abgabenrückstände aufhäufen. — Wie die „Börse" meldet, hat das Minister-Comité in seiner Sitzung am 18. Juni das vom Minister der Kommunikationen vorgestellte Projekt verworfen, wonach das ganze Netz aller projektirten Eisenbahnen für Rechnung des Staates gebaut werden sollte. — Nach Mittheilungen desselben Blattes sind 22 Wegebau-Ingenieure von hier auf die Strecke der zu erbauenden Uralbahn abgereist, um die abgesteckte Linie zu verifiziren und den Plan für Ausführung der Arbeiten zu entwerfen. — Die „M. Z." hat gehört, daß das Ministerium der Kommunikationen Terrainuntersuchungen zu einer Bahn von Kutno, einer Station der Warschau-Bromberger Bahn, über Slupze nach Posen angeordnet habe.

England.

London, 6. Juli. Englisch-Indien stellt ein Gebiet von nahezu anderthalb Millionen (Engl.) Quadrat-Meilen mit einer Einwohnerzahl von 238,000,000 Seelen dar. Aber nur drei Fünftel des Gebiets und etwa drei Viertel der Einwohnerzahl stehen direct unter Britischer Regierung, während der Rest von Indischen Fürsten beherrscht wird. Von den 183,000,000 Unterthanen Englands sind über 127,000,000 Hindus. 41,000,000 Muselmänner und 15,000,000 gehören zu den eingeborenen kastenlosen Racen. Der Rest besteht aus Budhisten, Christen, Parsen und Juden. Die Times bespricht in einem Artikel den Unterschied der Englischen und der Indischen Herrschaft, und glaubt, daß die Englische gerechter, leichter und wohlthätiger ist als die Indische, gesteht indessen zu, daß die Bewohner die Indische der Englischen bei Weitem vorziehen. „Wir haben jetzt wenigstens", schließt die Times den Artikel, „genauer als wir einst vermochten die möglichen Grenzen unseres nützlichen Einflusses in Indien ermessen gelernt und haben unsere einst gehegte Hoffnung das ganze Land nach dem Muster unserer eigenen Regierung zu beherrschen, aufgegeben. Das Problem ist selbst jetzt kein leichtes. Wir halten Indien mit dem Bewußtsein, daß wir nicht so willkommen sind, wie wir es verdienen; und die materiellen, uns zu Gebote stehenden Hülfsmittel sind in der That gering, wenn wir sie mit dem vergleichen, was gegen uns aufgebracht werden dürfte, wenn unsere Herrschaft je eine solche werden sollte, daß die Eingeborenen ihr zu widerstehen sich entschlossen. Mit der Zeit kann es kaum fehlen, daß die wirklichen Vortheile unserer Regierung besser verstanden und daher besser gewürdigt werden. Aber unsere beste Garantie für deren Dauer liegt nicht so sehr in diesen Vortheilen, als in der Sorgfalt, mit welcher wir jetzt den Gewohnheiten und Vorurtheilen der Einwohner unnöthigen Zwang anzuthun vermeiden. Wir mögen thun, was wir wollen, wir können den Eindruck nicht verhindern, den unsere Anwesenheit nothwendig hervorbringt. Wir wollen oder wollen nicht, wir stehen in der feindlichen Nachbarschaft einer älteren Civilisation als die unsrige, die wir fortwährend zu verändern, zu modificiren und wegzubringen streben. Englische Erziehung, Englische Wissenschaft, Englische Bahnen und alles, was diese mit sich führen, können nicht für ewig mit dem Glauben und den Gewohnheiten des Orientalen nebeneinander bestehen. Wir wissen, welches Resultat folgen muß. Wir sind auf dasselbe vorbereitet; wir sehnen es herbei; aber wir wollen es darum nicht mit ungebührlicher Hast herbeizwingen. Wir haben in den letzten Jahren eine große Lection von Toleranz gelernt, und unsere Indischen Unterthanen sind nicht diejenigen gewesen, die am wenigsten aus dieser Veränderung Nutzen gezogen haben."

Amerika.

Washington, 4. Juli. Der heutige Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung ist im ganzen Lande in üblicher Weise festlich begangen worden. In Philadelphia begann die Feier mit der Grundsteinlegung des großen Weltausstellungsgebäudes im Fairmount Park. In St. Louis fand an gleichem Tage die Eröffnung der großen Brücke über den Mississippi statt, welche über 9,000,000 Dollars gekostet hat. Es ist dies die kostspieligste Brücke, welche die Vereinigten Staaten besitzen; es wurden 5 Jahre an derselben gearbeitet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juli Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet die am 6. d. M. durch die Rathskammer des Stadtgerichts erfolgte vorläufige Schließung des allgemeinen Deutschen Maurer- und Steinhauervereins, der nächst dem bereits geschlossenen allgemeinen Deutschen Arbeitervereine der zahlreichste und mit letzterem und den in den Provinzen weitverbreiteten Mitgliedschaften in fortlaufender Verbindung gewesen sei.

Pest, 8. Juli. Die Deakpartei hat in ihrer Fraktion den als Beschluß formulirten Wunsch ausgedrückt, der Unterrichtsminister Trefort möge seinen Posten nicht aufgeben, und zugleich demselben ein förmliches Vertrauensvotum ertheilt. Die Deakpartei hat sich ferner einstimmig für die Vorlagen über die Rumänischen Eisenbahnanschlüsse ausgesprochen, nachdem Chyczy dieselben auf das Angelegentlichste empfohlen hat. Der Klub der Linken hat erklärt, daß er den Eisenbahnvorlagen nicht zustimmen werde.

Versailles, 8. Juli. [Nationalversammlung.] Lucien Brun erhält das Wort und begründet seine Interpellation, indem er darauf hinweist, daß die „Union" lediglich wegen Veröffentlichung des vom Grafen Chambord erlassenen Manifestes suspendirt worden sei. Redner verliest das gedachte Manifest und führt aus, daß in demselben nichts enthalten sei, was die wesentliche Natur der dem Marschall-Präsidenten verliehenen Machtbefugnisse irgend wie in Frage stelle. Der Interpellant weist ferner auf die unbeanstandete Publikation des Manifestes des Kaiserlichen Prinzen hin und betont besonders, daß, da bisher eine definitive Regierungsform noch nicht konstituirt sei, auch der Graf von Chambord das Recht haben müsse, zur Nation zu reden. Sodann ergreift der Minister des Innern, de Fourtou, das Wort, welcher hervorhebt, daß das Gesetz vom 20. November 1873 als unabänderlich zu betrachten sei. Der Minister erinnert ferner an die Maßregeln, welche von dem Ministerium sowohl gegen die Radikalen als auch gegen die Bonapartisten ergriffen worden seien, und bezeichnet es als den festen Entschluß der Regierung, die Machtvollkommenheit des Präsidenten Mac Mahon gegen Angriffe jeglicher Art sicher zu stellen Von mehreren Seiten werden Anträge auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt, und zwar von Ernoul und Chesnelong namens der Ligitimisten, von Kerdrel namens der Rechten, von Paris namens des rechten Centrums, von Albert Grévy namens der Linken. Der Vicepräsident des Ministerconseils und Kriegminister erklärt darauf, daß die Regierung der vom Deputirten Paris vorgeschlagenen Tagesordnung zustimme, welche folgendermaßen lautet: Die Nationalversammlung beschließt, die dem Marschall Mac Mahon, Präsidenten der Republik, auf 7 Jahre anvertrauten Machtvollkommenheiten energisch zu erhalten, indem sie sich vorbehält, die constitutionellen Gesetzentwürfe einer Prüfung zu unterziehen, und geht zur Tagesordnung über. Nachdem ein weiterer Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung zurückgezogen war, beschließt die Versammlung über folgende von dem Interpellanten Lucien Brun beantragte motivirte Tagesordnung: „Die Nationalversammlung sieht davon ab, über das Gesetz vom 20. November 1873 in eine Discussion einzutreten, spricht aber über die von der Regierung verfügte Maßregel der Suspension des Journals „Union" ihr Bedauern aus", zuerst abzustimmen. Die von Lucien Brun beantragte Tagesordnung wird mit 379 gegen 80 Stimmen verworfen, ebenso die von Paris vorgeschlagene, welche die Regierung genehmigt hatte, mit 365 gegen 330 Stimmen.

— [Nationalversammlung.] Fortsetzung. Die einfache Tagesordnung wird schließlich mit 339 gegen 315 Stimmen angenommen und sodann die Sitzung aufgehoben.

— 9. Juli. Der Ministerrath ist gegenwärtig zu einer Berathung vereininigt; es ist noch ungewiß, ob Mac Mahon eine Botschaft an die Versammlung richtet. Von mehreren Deputirten des rechten Centrums und anderer Franktionen werden Anträge auf Auflösung der Versammlung vorbereitet und wahrscheinlich noch heute eingebracht.

Paris, 9. Juli. Nach der gestrigen Sitzung bot das Ministerium seine Demission an, welche Mac Mahon ablehnte. Vermuthlich bleibt das gegenwärtige Cabinet unverändert im Amte. Es heißt Mac Mahon werde heute eine Botschaft an die Versammlung richten, worin er von Neuem den Entschluß zur Aufrechterhaltung seiner Gewalten für sieben Jahre kundgiebt und die Nothwendigkeit der Organisation dieser Gewalten betont.

— Durch die gestrige Ablehnung der Tagesordnung Lucien Brun's sind die Legimisten unterlegen. Die schließliche Annahme der einfachen Tagesordnung gilt trotz der vorherigen Ablehnung der von der Regierung genehmigten Tagesordnung in Paris als Sieg der Regierung.

— Das „Journal officiel" bestätigt die Einreichung der Demission Seitens der Minister und die Nichtannahme Seitens Mac Mahons. Den „Debats" zufolge gab das linke Centrum, nachdem es mit gegen die Paris'sche Tagesordnung gestimmt hatte, das weitere Zusammengehen mit den extremen Parteien auf, um dem Ministerium die Behauptung seiner Stellung zu erleichtern. Die republikanischen Blätter betrachten den Verlauf der gestrigen Sitzung als ein Ohnmachtszeichen der National-Versammlung. Andere Blätter erklären die Auflösung als die einzig mögliche Lösung der Krisis.

London, 9. Juli. Dem „Hour" zufolge erfolgt der Parlamentsschluß wahrscheinlich gegen den 8. August

Madrid, 7. Juli. Der Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Lorenzana, wird morgen nach Rom abreisen. — Zabala hat eine Verstärkung von 14 Bataillonen Kerntruppen erhalten. Man erwartet demnächst einen neuen Zusammenstoß.

Konstantinopel, 8. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Sultan in der vergangenen Woche den Khedive durch ein sehr verbindliches Schreiben dringend ersucht, im Laufe des Sommers in Konstantinopel einen Besuch abzustatten.

New-York, 8. Juli. Zum Schutze der Ansiedler in den Grenzgebieten sind Truppen abgeschickt worden, da die Cheyennes, die Komantschen und die Kioways in einer Gesammtstärke von etwa 3000 Köpfen die Ansiedelungen mit einem Einfall bedrohen.

Provinzielles

A. Tilsit, 5. Juli. Die Rohheit des Pöbels in unserer Stadt zeigte sich vor einigen Tagen in der empörendsten Weise. Die von der hiesigen Actien-Brauerei in der Ragniter Straße angepflanzte Allee, deren 32 Bäumchen kräftig sich entwickelt hatten, ist zum größten Theil vernichtet, man fand die größere Anzahl der Bäume derartig von Frevlerhänden angeschnitten, daß ihr Abstreben unzweifelhaft eintreten muß. Die auf solchen Vandalismus gesetzten Strafen sollten verschärft werden. — Der im Anfange d. Mts. hier abgehaltene Pferdemarkt war gut besucht und das Geschäft trotz der ungewöhnlich hohen Preise für alle Arten von Pferden, vom kleinen Littau'schen Kunter bis zum eleganten Wagenpferde, ein recht lebhaftes. — Das dem unvergeßlichen Prediger der Deutschen Kirche Dr. Gerlach auf seinem Grabe von seinen zahlreichen Verehrern zu setzende Denkmal ist bereits eingetroffen und ist die Aufstellung und Einweihung nunmehr nahe bevorstehend. — Mit großer Befriedigung ist allseitig die von Berlin hier eingetroffene Nachricht aufgenommen worden, daß der Cultusminister Berichte über diejenigen Pfarrstellen, deren jährliches Einkommen außer Wohnung 600 Thaler baar noch nicht erreichen, von den Regierungen und Consistorien verlangt hat, um mit der Aufbesserung dergleichen Stellen, mögen sie der katholischen oder evangelischen Kirche angehören, sofort vorzuschreiten.

+ Insterburg, 7. Juli. Die hiesigen Gastwirthe beabsichtigen eine Eingabe an den Magistrat und auch an das Königl. General-Commando dahin zu richten, daß es ihnen in Betracht der gesteigerten Preise sämmtlicher Lebensbedürfnisse fortan unmöglich ist, vorübergehende Einquartirung für 5 Sgr. pro Person und Tag zu gewähren. So sehr berechtigt die Forderung erscheint, so schwierig ist die Beantwortung der Frage, durch wen eine höhere Vergütigung aufgebracht werden soll. — Ueber die von den am 1. October c. ihr Amt antretenden Standesbeamten inne zu haltenden Amtsstunden hat bereits eine Verständigung insoweit stattgefunden, als dieselben mit den sonst in der Gemeinde üblichen Amtsstunden zusammenfallen sollen. Anders steht es jedoch mit der Sonntagsarbeit, der die Standesbeamten durchaus abhold sind, obgleich die meisten Hochzeiten gerade an Sonntagen stattfinden. Man rechnet daher mit Bestimmtheit darauf, daß es den Standesbeamten nicht gestattet werden wird, an den Sonntagen das Bureau zu schließen. Die meisten Leute haben zur Schließung des Heirathsvertrags nur an den Sonntagen die nöthige Zeit.

m. Marienwerder, 6. Juli. Die Direction der Ostbahn will eine Ermäßigung der Fahrpreise bis zu 50 pCt. für die Hin- und Rückreise den Theilnehmern an der Provinzial-Lehrer-Versammlung bewilligen, jedoch nur in dem Falle, wenn größere Gesellschaften von bestimmten Stationen die Reise unternehmen. An die Postbehörden soll die Petition gerichtet werden, die nöthige Anzahl von Geschäftsleuten für die Mühe des Postfreimarkenverkaufs durch die Gewährung einer mäßigen Entschädigung zu gewinnen, um dadurch dem Publikum eine größere Bequemlichkeit zu verschaffen und dem Postbeamten die lästige Rolle eines Krämers abzunehmen.

I. Pelplin, 3. Juli. Bischof v. d. Marwitz hat am Peter-Paulsfeste 1913 Firmlingen die Firmung gespendet und darauf eine Ansprache über die Erziehung der Kinder gehalten. Als er zum Schlusse sagte: „Das sind wahrscheinlich die letzten Worte, die ich an Euch richte," entstand unter der zahlreichen Volksmenge ein lautes Schluchzen und Weinen. Das von Pelplin nach Pr. Stargardt gebrachte bischöfliche Mobiliar, welches zur gerichtlichen Auction gestellt wurde, erwarben polnische Gutsbesitzer, die sich beeilten, sämmtliche Gegenstände nach dem bischöflichen Palais zurückführen zu lassen.

× Danzig, 8 Juli. Für die hiesige Werft trafen ganz bedeutende Transporte eichener Schiffsbauhölzer von Galizien auf dem Wasserwege ein, welche jetzt an Land gebracht werden. Da die jetzigen Hellinge auf der Werft, eingehen und durch neue an anderer Stelle ersetzt werden sollen, so wird es vorläufig sein Bewenden mit dem Fertigbau der Corvette „Freya" und dem Reparaturbau der Corvette „Vineta" haben, bis die neuen Hellinge hergestellt sind. Der hier eingetroffene Transportdampfer „Eider" liegt vor der Artilleriewerft, um Materialien nach Kiel zu verladen. Das vereinigte Panzergeschwader soll Anfangs September cr. hier eintreffen, um bei Oxhöft, wo bereits Vorbereitungen getroffen werden, Schießübungen abzuhalten. — Auf der Weichsel bei Legau herrscht jetzt ein sehr reges Leben, indem dort die Verladung der Seeschiffe mit bearbeiteten Hölzern und die Beladung der Faschinen in die Weichseltähne stattfindet, dagegen wieder große Sendungen Kalksteine für die bedeutenden Kalkbrennereien daselbst, sowie verschiedenes Material für die vielen neu entstandenen Fabriken eintreffen. In der Holzstofffaser-Fabrik wird äußerst thätig gearbeitet.

Lotterie.

Bei der am 8. d. angefangenen Ziehung der 1. Klasse 150. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gefallen: 1 Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 72,011; 2 Gewinne von 3000 Thlr. auf Nr. 18,256 und 69,272; 1 Gewinn von 1200 Thlr. auf Nr. 50,823; 3 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 14,683, 83,721 und 83,724 und 3 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 63,238, 80,148 und 90,070.

Locales.

* Von zuverlässiger Seite geht uns das Folgende zu: Der geehrten Redaction theile ich nachstehende verbürgte Thatsache mit, um den völlig entstellten Bericht dessen, was dem Steuermann K. in Szernen begegnet, richtig zu stellen. Das Vieh nebst Bullen des Herr Schulz in Szernen wurde am Tage, an welchem der Handwerker-Verein in Szernen war, nicht am Gasthause vorüber zum Hofe getrieben, sondern von einer andern Seite Das Vieh befand sich bereits auf dem Hofe zum Melken, wohin der Steuermann K. sich begab und geradezu unter das Vieh sich mischte und auf den Bullen absichtlich zutrat, worauf dieser das Ding unrecht verstand und dem Steuermann die Kleidung stark beschädigte; ein Dienstmädchen öffnete darauf die Gartenthür und ließ den Beschädigten hineintreten Einige blaue Flecke soll er auch davongetragen haben. Der Steuermann K. verlangte nun von Herrn Schulz die Kleidung bezahlt und auch etwaige Kurkosten, war aber befriedigt, als Herr Schulz ihm 21 Thaler für seinen Anzug sofort bezahlte. Dieses ist der wahre Sachverhalt, und bitte ich, denselben in's „Dampfboot" aufzunehmen

Kirchenzettel zum Sonntage, den 12. Juli.

St. Johannes-Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Präzentor Lehmann a. Prölls.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Ebel
Amtswoche von Montag, 13. den bis Sonntag, den 19. Juli incl. Herr Prediger Ebel.

Evangelisch-reformirte Kirche:
Sonntag, den 12. Juli, Vorm. 9½ Uhr:
Herr Prediger Hein.

Landkirche:

Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Rudat (Deutsch.)
„ 11 Uhr: Herr Pfarrer Jacoby (Littauisch.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Rudat (Littauische Vesper).

Katholische Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schönke (Deutsch.)
„ 11 Uhr: Herr Pfarrer Schönke (Littauisch.)

Englische Kirche:

Vorm. 11 Uhr: Herr Kaplan Dr. Clark.

Baptisten-Kapelle:

Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Bernhard Aronsohn in Lautenburg mit Fräul. Rosa Bütow in Soldau (Ostpr.) Herr B. Rudeck mit Fräul. Emma Katluhn in Insterburg.

Verbunden: Herr Robert Meyer mit Fräul Auguste Haasler in Königsberg.

Geboren:: Herrn E. F. Wurst in Königsberg eine Tochter. Herrn Kreisgerichtsrath Nachstaedt in Heiligenbeil eine Tochter. Herrn C. Dreske in Königsberg ein Sohn. Herrn H. Gerhardt in Pr. Eylau ein Sohn. Herrn Kreisphysikus Dr. Grun in Braunsberg eine Tochter.

Gestorben: Herr Landrath a. D. Köhn von Jaski in Königsberg. Herrn Rosenhain in Katzenblick Töchterchen Susanne.

Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel: Se. Excell. Graf v. Choiseul nebst Familie a. Paris. Herrschaftsbes. Baron v. Stein nebst Familie a. Curland. Postinsp. Knorr u. Photograph Knapp a. Königsberg. Oeconomie-Insp. Strauß a. Darputschen Kaufl. Müller a. Dresden, Holzer a. Posen, Radbruch a. Lübeck, Truptl a. Berlin.

British-Hotel. Reg.-Rath Phillipp a. Königsberg, Bauführer Witzel a. Cassel. Reg.-Ass. Guttmann a. Bromberg. Die Apotheker H. u. E. Andreß a. Libau. Kaufl. Warnack, Levin a. Berlin, Patzcker a. Ruß, Michoelewsky a. Wilna. Mentzel a. Stettin, Richter, Reincke, Henke, Bernecker, Außländer u. Löwy a. Hönigsberg.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingekommene Schiffe:

Den 7. Juli.

769) Deutsches Schiff Mariane Bertha, Capt. Richter, von Lowestoft mit Ballast an Ordre.

770) Oesterreichisches Schiff Nathan, Capt. Cusawitz, von Cette mit Salz an H. Laaser

771) Dänisches Schiff Theodor, Capt. Schmidt, von Flensburg mit Ballast an Dähnke u. Söhne.

772) Holländisches Schiff Harmonie, Capt. Emmelkamp, von Bremerhafen mit Ballast an Kremp.

Den 8. Juli.

773) Deutsches Schiff Margarethe, Capt. Wilters, von Bremen mit Ballast an Ordre.

774) Holländisches Jetske, Capt. Hovink, von Harlingen mit Ballast an Ordre.

775) Norwegisches Schiff Nymphe, Capt. Tobiassen, von Cette mit Salz an Ordre.

776) Holländisches Schiff Ellrendina, Capt. ten Katt, von Bremen leer an Moir u. Co.

777) Deutsches Schiff Füsilir Kutschke, Capt Wilken, von Tayport mit Kohlen an Ordre.

778) Norwegisches Schiff Hanna, Capt. Olsen, von Haugesund mit Schwefelkies an Ordre.

Den 9. Juli.

779) Deutsches Dampfschiff der Blitz, Capt. Parrow, von Stettin mit Gütern an Diversen.

780) Oesterreichisches Schiff Nika, Capt. Tonete, von Cette mit Salz an Ordre.

781) Deutsches Schiff Najade, Capt. Becken, von Liverpool mit Salz an Ordre.

782) Holländisches Schiff Jan u. Jacob, Capt. Duin, von Cokenzie mit Kohlen an F. R. Dittborn.

Den 10. Juli.

783) Deutsches Schiff Schnellpost, Capt. Müller, von Newcastle mit Kohlen an Ordre.

784) Deutsches Schiff Helene, Capt. Krützfeldt, von Kiel mit Ballast an Ordre.

785) Norwegisches Schiff Albina, Capt. Jenssen, von Malmoe leer an J. G. Gerlach.

Schiffsnachrichten.

Pomona — Siebolds —? Montrose, 29.6. Gefle.
Canada — Lammert — 17.6. Darien, bestimmt nach England.
Minerva — Pohlentz — 5.7. Swinemünde, 7.7. Stettin.
Hercules — Krüger 3.7. ab von Bristol nach Onega.
Sirene — Claaß — 7.7. ab von Bolderaa nach Gent.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd. pro Tonne Zollgewicht.)

Königsberg, 9. Juli. [Productenbericht.] Weizen loco flau, hochbunter per 1000 Kil.; bunter loco per 1000 Kil. 126/27pfd. 78¼ Thlr. (99¾) bez; rother loco per 1000 Kil. — Roggen loco inländischer per 1000 Kil.; loco russischer flau und niedriger, per 1000 Kil. 112/13pfd. 45⅚ Thlr. (55) bez., 113/14pfd. 46⅔ Thlr. (56) bez., 115pfd. 47½ Thlr. (57) bez., 115/16pfd. 48⅓ Thlr. (58) bez., 117pfd. 48¾ Thlr. (58½) bez., 119pfd. 51¼ Thlr. (61½) bez., 121pfd. 52½ Thlr. (63) bez.; pro Juli per 1000 Kil. 55 Thlr. Br., 54 Thlr. Gd.; pro August per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 53⅔ Thlr. Br., 52⅔ Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer niedriger, loco per 1000 Kil. 50⅔ Thlr. (38) bez., 52 Thlr (39) bez.; pro Juli per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro August per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. — Leinsaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dottersaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. 46⅚ Thlr. (48¾) bez. — Buchweizengrütze loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Kleesaat, loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymotheum loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rübkuchen loco per 50 Kil. — Leinkuchen loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco und nichts gehandelt; pro August 26⅙ Thlr. bez.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroschen Weizen für pro 85pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 70pfd. — Hafer pro 50pfd. — Rübsaat und Dottersaat pro 72pfd. an und sind nicht amtlich notirt

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 9. Juli. Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco ohne Angebot, Termine fest und höher bezahlt, loco 26¼ Thlr. Br., 25¾ Thlr. Gd.; pro Juli 26⅙ Thlr. Br., 25⅚ Thlr. Gd.; pro August 26⅓ Thlr Br., 26 1/12 Thlr. Gd., 26⅙ Thlr. bez.; pro September 26½ Thlr. Br., 26¼ Thlr. Gd., 26¼ Thlr. bez.; pro September-October 25 Thlr. Br., 24¾ Thlr. Gd., 24⅚ Thlr. bez.; pro erste Hälfte October 25⅔ Thlr. Br., 25 5/12 Thlr. Gd., 25½ Thlr. bez.

Berliner Börse.

Berlin, 8. Juli. Bei großer Geschäftslosigkeit hoben sich die Course allmählig nicht unwesentlich über das gestrige Niveau. Wien hatte günstige Tendenz gesandt und über die politischen Beunruhigungen schien sich die Speculation heute hinwegsetzen zu wollen. Namentlich zogen Credit-Aktien, für welche ein Hausse-Consortium bestehen soll, bedeutend an, doch zeigte der Schluß in Folge der Unsicherheit in Bezug auf die Entwickelung der Verhältnisse in Paris eine kleine Abschwächung, und die lokalen Werthe blieben matt. Wir notiren: Franzosen 186½—¾—⅜—½, Lombarden 80 79½—80¼—79½, Credit-Actien 134⅝—4—¾ etw. 4, Oesterr. Silberrente 68, Türken 44¼, Consols 106, Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo in kleinen Beträgen zu 153¾—155—¼ gehandelt, Dortmunder Union 35½—⅞, Laurahütte ermattete zu 123½ etw. 1½ etw 2. Oesterr. Nebenbahnen waren recht fest, namentlich Nordwestbahn, Franz-Josephbahn und Kaschau-Oderberg behauptet. Von fremden Fonds waren Italiener bevorzugt, unter den Anlagewerthen erfreuten sich Russische Central-Boden-Credit-Pfandbriefe und Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten, besonders Lemberg-Czernowitz und Nordostbahn guter Nachfrage; auch ungarantirte Russische gefragt.

Berlin, den 10. Juli.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142
London, 1 Lstr. 3 Monate	202 11/16
London, 1 Lstr. 8 Tage	203 11/16
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	80⅜
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	81
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	93⅝
do. 100 S.-R 3 Monate	92 9/16
Russ. Noten	93 13/16
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	151⅞
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	150
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	97¾
Roggen loco	55¼
Hafer loco	58¼
Spiritus loco	26 Thlr. 10 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 9. Juli Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht
Memel	—	—	—	—
Helsingfors	341,7	12,8	Windstille.	heiter.
Petersburg	341,7	11,8	Windstille.	heiter.
Stockholm	341,3	15,8	S. schw.	heiter.
Flensburg	339,8	15,0	O. mäßig.	heiter
Königsberg	340,1	13,2	N. s. schw.	wolkig
Danzig	340,8	14,3	—	heiter.
Putbus	339,1	14,4	SO. mäß.	fast heiter.
Cöslin	340,7	13,0	NO. s. schw.	heiter.
Stettin	—	—	—	—
Helder	339,3	13,1	NOzN. s. sch.	—
Berlin	338,6	15,6	SO. schw.	heiter.
Köln	347,1	18,1	WNW m.	ziemlich heiter.
Paris	339,3	18,3	ONO. schw.	bewölkt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

N. N. Vergebens erwartet. Bestimmtes baldigst erwünscht und erbeten.

Bekannte Capacitäten berichten über die Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung des Herrn Ley, z. Z. hier im „Victoria-Saal", in folgender Weise: Der Unterzeichnete hat die stereoskopischen Photographien von Herrn Ley in Augenschein genommen, insbesondere die Darstellung von 9 Mondphasen, und die bestimmte Ueberzeugung gewonnen, daß sie am wirklichen Monde, und nicht von einer irgend wie gestalteten Abbildung oder Abformung dieses Himmelskörpers genommen worden sind. Herr Warren de la Rue, der sie erhalten hat, ist mir persönlich bekannt, ebenso sein vortreffliches Instrument und seine dadurch gewonnenen Photographien, davon eine ich selbst besitze. Sie stellt das Mondviertel dar, und ist dem betreffenden von Herrn Ley vollkommen gleich. Künstliche Mondkugeln, deren wir sehr gute besitzen, würden zwar ein photographisches Bild geben, nie jedoch ein solches, worin der Abfall der Beleuchtung gegen die Lichtgrenze hin sich naturgetreu darstellte. Dies kann man nur vom Himmel selbst erhalten, und Jeder, der eine Mondphase durch ein Fernrohr betrachtet hat, wird sich auf den ersten Blick von der Aechtheit der aufgestellten photographischen überzeugen.

Bonn. J. H. v. Mädler,
kaiserlich Russischer wirklicher Staatsrath
u. Professor emer. der Astronomie.

Sanssouci.

Heute, Sonnabend, den 11. Juli,

Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$

R. Laade.

Lindengarten.

Montag, am 13. Juli

Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr, Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

R. Laade.

Auf dem freien Platze vor dem Theater.

Heute Sonnabend, 11. Juli c.

und folgende Tage:

Große

Vorstellung

der hier anwesenden Ballet- und Gymnastiker-Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr.

Sitzplatz $2\frac{1}{2}$, Stehplatz $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Alle Diejenigen, welche der am 7. Juli c. in Schirwindt verstorbenen verwittweten Kaufmannsfrau Emilie Dorothea Wiemer, geb. Gernhöfer, noch etwas verschulden, resp. Sachen oder Effekten derselben hinter sich haben, sowie alle Diejenigen, welche an ihren Nachlaß Anforderungen erheben zu können glauben, werden im Auftrage der Testaments-Exekutoren Herrn J. G. Schultz und L. Hoppe ersucht, mir davon innerhalb vierzehn Tagen Anzeige zu machen. ***Lau,*** Rechtsanwalt.

Verein Concordia

Sonntag, den 12. Juli,

Sommerfest

im Schützengarten.

Vogelschießen:

für Herren von $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags,
für Damen von 5 Uhr Nachmittags ab.

CONCERT u. BALL,

wozu wir die Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder und Jahresgäste nebst Familien ergebenst einladen.

Die einzuführenden Fremden und Gäste bitten in dem am Eingange ausliegenden Fremdenbuche einzutragen.

Die Schießnummern sind auf dem Festplatze in Empfang zu nehmen.

Die Vorsteher.

Schwarzort.

Bei günstiger Witterung und genügender Betheiligung macht der

Passagierdampfer Terranova

Sonntag, den 12. Juli c. eine Spazierfahrt nach *Schwarzort*.

Abfahrt 2 Uhr Nachm. Contre-Escarpe Nr. 2.

Ankunft in Schwarzort 3 Uhr Nachmittags.

Rückfahrt 9 Uhr Abends.

Ankunft in Memel 10 Uhr Abends.

Passagiergeld 10 Sgr. pro Person Tour und Retour. Kinder die Hälfte.

Die Expedition.
R. Mason jun.

Nach Schwarzort

macht **Sonntag, den 12. d. Mts.**, der Dampfer **„Schwarzort" eine Extrafahrt.**

Abfahrt von der Norderhuk $1\frac{1}{2}$ **Uhr** Mittags,
„ „ Schwarzort $8\frac{1}{2}$ **Uhr** Abends.

C. H. Semmler.

Nach Amerika zu den billigsten Preisen

mit den Postdampfern des Baltischen Lloyd

von Stettin nach Newyork

Die Expeditionen von **Stettin** finden **Donnerstags** statt.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Direktion des Baltischen Lloyd, in Stettin, in Memel an Herrn **Wilhelm Fischer.**

Bei günstiger Witterung und genügender Betheiligung macht Dampfer

„Germania"

Sonntag, den 12. Juli, eine Spazierfahrt nach König-Wilhelm-Kanal. Absteigeort **Schäfereiwald.** Abfahrt von hier vom Zollamte **2 Uhr** Nachmittags. Abfahrt von Schwarzort **$8\frac{3}{4}$ Uhr** Abends. Passagiergeld 10 Sgr. pro Person, Tour und Retour. Kinder die Hälfte.

Die Expedition.
S. Cohn,

Die dem Fleischergesellen Heinrich L. zugefügte Beleidigung nehme ich hierdurch zurück. M. E.

Schluß. Montag, den 13. Juli:

Glas-Photographien
Kunst-Ausstellung

im „Victoria-Saal."

Hiermit ersuche ich Alle, welche noch Billete in Händen haben, solche bis dahin gütigst verwenden zu wollen.

Louis Ley.

Bekanntmachung.

Für die Untermauerung der Nordmoole im Jahre 1875 soll ein Theil des nöthigen Steinmaterials, als:

1700 Kbm. 0,3 bis 1,0 Kbm. groß und
400 „ 0,1 bis 0,47 „ „

noch in diesem Jahre beschafft und die Lieferung im öffentlichen Submissionswege verdungen werden.

Termin zur Eröffnung der im Bureau der Hafenbauverwaltung abzugebenden und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten ist auf

Donnerstag, den 16. Juli c., Vorm. 11 Uhr

anberaumt.

Anschlag und Bedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 9. Juli 1874.

Der Königliche Baurath.
Bleeck.

Zur Wahl vier neuer Repräsentanten und eines Stellvertreters ist ein Termin auf

Montag, den 3. August cr.,

Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr,

im Synagogen-Lokal am Friedrichsmarkte anberaumt.

Die stimmberechtigten Mitglieder der hiesigen Synagogengemeinde werden hiermit zu demselben eingeladen mit dem Bemerken, daß die Ausbleibenden der Wahl der Erschienenen für beitretend werden erachtet und mit späteren Einwendungen gegen dieselbe nicht weiter werden gehört werden.

Die vollständige Liste sämmtlicher wahlfähiger Mitglieder sowie der im Amte bleibenden und der ausscheidenden Repräsentanten und Stellvertreter liegt im Lokale der Synagoge zur beliebigen Einsicht aus.

Memel, den 9. Juli 1874.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Das Einrammen von 250 Stück Haltepfählen auf der Canalstrecke des König Wilhelm-Canals von Drawöhnen bis zur Ausmündung, und von 290 Stück Eintheilungspfählen im Bassin dieses Canals, soll im öffentlichen Submissionswege verdungen werden.

Termin zur Eröffnung der im Bureau der Hafen-Bauverwaltung abzugebenden und mit der entsprechenden Aufschrift versehenen Offerten ist auf

Donnerstag, den 16. Juli c.,

Vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 9. Juli. 1874

Der Königliche Baurath
Bleeck.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung pro 1874 auf den Kanal- und Dammdossirungen ꝛc. des König Wilhelm-Canals soll in einzelnen kleinen Loosen verpachtet werden.

Termin hierzu steht auf

Freitag, den 17. Juli cr.

an und beginnt um 12 Uhr Vormittags im Schleusenmstr.-Etablissement Lankuppen für die Strecke am Taggraben und von der Schleuse bis Station 1,00.

Für die Strecke von 1,00 u. s. w. beginnt der Termin im Zollerheber-Etablissement Drawöhne um 10 Uhr Vorm.

Die Bedingungen werden in dem Termin selbst bekannt gemacht werden.

Memel, den 9. Juli 1874.

Der Königliche Baurath.
Bleeck.

Die photographischen Arbeiten werden noch einige Zeit im Schützengarten zu meinen anerkannt billigen Preisen täglich fortgesetzt. Trübes Wetter ist durchaus ohne schädlichen Einfluß für die Aufnahme. Muster hiesiger Arbeit liegen zur Ansicht aus.

M. Rosenthal, Photograph.

Specialitäten a. d. 1852 begründeten Fabrik von R. Rennenpfennig, Halle a/S.

Glycerin-Waschwasser ein wirklich reelles Waschmittel zur Erlangung und Conservirung eines weißen Teints und zur Beseitigung von Hautunreinigkeiten. **Empfohlen in allen cosmetischen Büchern.** à Flasche $1\frac{1}{2}$ Mark u. $\frac{4}{5}$ Mark.

Chinesisches Haarfärbe-Mittel (Silber-) färbt sofort **dauernd braun und schwarz**; es ist **ohne schädliche Bestandtheile**, daher ohne jede Gefahr zu benutzen. à Flasche $2\frac{1}{2}$ Mark u. $1\frac{1}{4}$ Mark.

Voorhof-Geest zur **Belebung** und **kräftigen Anregung der Haarwurzeln**, deshalb sicher wirkend zur Conservirung und Kräftigung des **Haarwuchses.** à Flasche $1\frac{1}{2}$ Mark u. $\frac{4}{5}$ Mark.

Das langjährige gute Renomme der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei

C. W. Neumann in **Memel.**

Frisch geräucherten Lachs

empfiehlt ***E. Körner,*** Wurstfabrikant.

Petroleum

(Standart White) offeriren zur Lieferung p. Herbst bei Entnahme von größeren Posten a $4\frac{1}{2}$ **Thlr.** pr. Centner franco hier. ***Theod. Kloss & Co.***

Seit 20 Jahren

erfreuen sich die **Rennenpfennig'schen Hühneraugen-Pflästerchen** eines immer zunehmenden Verbrauches, weil dieselben auch wirklich leisten, was sie versprechen, nämlich gänzliche Befreiung von den so quälenden Hühneraugen. Diese Pflästerchen sind pro Stück 1 Sgr. nur allein echt zu kaufen bei

C. W. Neumann.

Wollene Schlafdecken, Reisedecken, Plaids

empfiehlt ***Benjamin Kundt.***

Dr. Richter's Elektromotorische Zahnhalsbänder um Kindern das Zahnen zu erleichtern. à Stück 1 Mark empfiehlt

C. W. Neumann in **Memel.**

Ein Rips-Cylinder

neuester Konstruktion ist zu verkaufen.

F. A. Reincke, Adl.-Götzhöfen.

Flüssigen Leim zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w. à Flasche $\frac{1}{2}$ Mk. u. 30 Pf. zu haben bei

C. W. Neumann in **Memel.**

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 159. des Memeler Dampfboots.

Sonnabend den 11. Juli 1874

London, 6. Juli. [Specialcorrespondenz.] Sie können sich denken, daß die Anwesenheit des Deutschen Kronprinzen nebst Gemahlin auf alle Schichten der Englischen Bevölkerung lebhaften Eindruck macht; alle Bewegungen des hohen Paares werden aufs Eifrigste verfolgt und registrirt. Sie werden die Ereignißse am hiesigen Hofe viel ausführlicher und rascher erfahren, als ich sie Ihnen mittheilen kann. Ich bescheide mich daher, Ihnen einige kurze Details zu bringen und erwähne nur, daß in dem am Freitage im Windsorschlosse abgehaltenen Concerte die Damen Trebelli und Albani, sowie Herr Bettini (der Gatte der Frau Trebelli) mitwirkten. Gestern wohnte der Kronprinz mit seiner Familie dem Gottesdienste in der Allerheiligenkirche zu Ryde bei. Morgen wird derselbe die Kaulbach-Ausstellung in der Münchener Gallerie in London besuchen und übermorgen wird das hohe Paar auf Schloß Windsor zum Besuche der Königin erwartet. — Der vielbesprochene Strike der Kohlengrubenarbeiter von Staffordshire ist durch einen eigenthümlichen Vergleich beendet worden, der eine ganz neue Form des Kompromisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitern darstellt. Es ist nämlich weder eine Herabsetzung noch eine Erhöhung der Löhne erfolgt, sondern man hat sich dahin geeinigt, daß die Löhne mit dem Steigen der Kohlenpreise eine verhältnißmäßige Erhöhung erfahren sollen. — Am 22. Juli wird diesmal das alljährliche Lordmayor-Banket stattfinden; von den 12 Ministern haben, wie verlautet acht die Einladung zu demselben angenommen, darunter die Herren Disraeli, Lord Malmesbury, Earl Derby, und die Stafford Northcote. — Der bevorstehenden Brüsseler Conferenz gegenüber hat bekanntlich keine Regierung solche Schwierigkeiten gemacht, wie die Englische, die den Kongreß auch nur mit allem Vorbehalt beschicken wird. Die gesammte Englische Presse steht dabei auf Seiten der Regierung und wie man diesen Standpunkt motivirt, mögen sie aus nachstehendem Raisonnement des „Standard" entnehmen: „Wie sich die Mächte, welche diese Conferenz berufen, einbilden konnten, England werde den gemachten Vorschlägen beipflichten, ist unbegreiflich. Denn schon die Annahme der §§ 3 und 4 der „Universellen Allianz", welche verlangen, daß die Kaperei von Handelsschiffen aufhöre und nicht gestatten, daß man sich durch Nationalgarde und Freiwillige gegen äußere Feinde vertheidige, diese Annahme würde England's Einfluß geradezu vernichten. Unsere Nachgiebigkeit und Thorheit in manchen Dingen ist gewiß groß gewesen, oder solches hätte man uns ernstlich nicht zumuthen dürfen. Wenn auch einige uneigennützige Philanthropen hier und auf dem Kontinente durch den Einfluß unserer Regierung enttäuscht werden sollten, so müssen wir demselben doch aus vollem Herzen zustimmen, Lord Derby hat im wahren Interresse Englands gehandelt. Wenn England auch, wie natürlich an dem Kongresse theilnimmt, so muß es sich doch sehr hüten, Vorschläge als bindend anzuerkennen, welche von seinen Feinden gemacht werden und nur Ihnen zum Nutzen sein würden." — Dem Abschiedsdiner, welches der bisherige Botschafter Frankreich's am Englischen Hofe, Herzog von Larochefoucauld-Bissaccia gab, wohnten außer den Prinzen und der Prinzessin von Wales auch der Dänische Gesandte Graf Bülow mit Gemahlin, Fürst Ligne und zahlreiche Mitglieder der Englischen Aristokratie bei.

Aus dem Jahresbericht 1873 der Memeler Kaufmannschaft.

IV.

Obwohl in der Anzahl der hiesigen Brauereien, — es sind deren nur drei vorhanden, — keine Veränderung eingetreten ist, haben wir auch für dieses Jahr wieder eine nicht unwesentliche Zunahme in Fabrikation und Consum des Bieres zu constatiren. Denn während im Jahre 1871 nur 12,409 Ctr. und im Jahre 1872 14,044 Ctr. Braumalz von den hiesigen Brauereien verarbeitet wurden, sind im Jahre 1873 16,121 Ctr. zur Versteuerung gekommen, und außerdem ist viel mehr als in den Vorjahren auswärtiges Bier hier verzapft worden. Die gesteigerte Fabrikation hat sich nicht lediglich auf das Bairisch, sondern zu gleichem Antheile auch auf unser gut renommirtes Braunbier erstreckt.

Unerachtet aller Steigerungen in den Fabrikationskosten sind die Bierpreise dieselben wie im Vorjahre geblieben, indem das Bayrisch Bier zu $6\frac{2}{3}$ Thlr. und Braun- sowie Weißbier zu 6 Thlr. per 100 Liter aus erster Hand abgegeben wurde. Unter solchen Umständen können nur große Brauereien noch mit erheblichem Gewinn arbeiten, während die kleinen sich kaum über Wasser zu halten vermögen.

Ueber den Einfluß des Reichs-Brausteuergesetzes vom 31. Mai 1872 auf den Gewerbebetrieb können wir Wesentliches nicht berichten, weil Malzsurrogate, welche anderwärts bei der Bierfabrikation eine große Rolle spielen, in unseren Brauereien gar nicht verwendet werden. Es sind zwar in Folge des allegirten Gesetzes hin und wieder Klagen der Brauer über lästige Beschränkungen im Gewerbebetriebe laut geworden, wir hoffen indessen, daß dieselben verstummen werden, sobald sich die Steuerbeamten, sowie die Brauer in die Bestimmungen des neuen Gesetzes mehr hineingelebt haben werden.

Der Fang von Slo- und Baarheringen in Norwegen lieferte eine außerordentlich kleine Ausbeute, auch der Fang von Fettheringen befriedigte nicht ganz, wogegen die Schottische Fischerei sich recht ergiebig zeigte.

Der ganze Umsatz pro 1873 betrug: 22,982 To. mit einem Gesammtwerthe von 196,000 Thlr. beträgt,
gegen 34,989 To. im Werthe von 223,000 = in 1872
und 20,273 = = = = 177,000 = = 1871.

Das eingeführte Quantum erweist sich nicht allein bedeutend kleiner als das vorjährige, sondern steht überhaupt gegen die früheren Jahre zurück, und nur durch den übernommenen ungewöhnlich großen alten Bestand ist das Verhältniß aufgebessert worden. Die Veranlassung zu der geringen Einfuhr lag besonders in dem mißrathenen Fange der Norwegischen Slo- und Baarheringe, in Folge dessen die Preise dieser Hauptgattungen sehr theuer und damit der Absatz sehr beschränkt wurden.

Von Schottischen Heringen, deren Preise mäßiger waren, hätte dagegen mehr verkauft werden können, wenn nicht die vorjährigen starken Verluste bei dieser Gattung, Anfangs von größeren Ankäufen darin zurückgehalten hätten, und es später bei der noch fehlenden Eisenbahn-Communication nicht anräthlich erschien Vorräthe herzulegen, deren Verkauf wiederum nur verlustbringend werden konnte, wenn die Gewässer zeitig zufrieren.

Es sind eingeführt größtentheils von Bubainen:
6310 Ctr. Weizenmehl,
4970 = Roggenmehl.

Die hier befindliche Bonacker'sche Dampfmahlmühle hat vermahlen zu Cylindermehl 165 Last Weizen und 190 Last Roggen, geschrootet wurden 160 Last Roggen.

Die Preise waren: im Frühjahr für Weizenmehl $5\frac{5}{6}$ Thlr., für Roggenmehl $4\frac{1}{6}$ Thlr., im Herbst für Weizenmehl $6\frac{1}{3}$ Thlr., für Roggenmehl 5 Thlr., Alles pro Ctr. unversteuert.

Von Rußland ist an Mehl kaum Nennenswerthes eingeführt, da die Getreidepreise in unserer Russischen Grenzgegend dazu nicht rentirten.

Das Geschäft in Lumpen, das so vielen Leuten Brod gab, verläßt unsern Platz schneller selbst als wir erwarteten. Der Export in diesem Jahre ist wieder um die Hälfte kleiner, als der des Vorjahres. Wir können nicht mehr mit Libau und Königsberg concurriren, da diese Plätze ihre Zufuhren per Bahn erhalten. Ehe daher die Eisenbahnverbindung mit Tilsit ꝛc. vollständig hergestellt, ist auf einen Aufschwung in dieser Geschäftsbranche nicht zu hoffen.

Umsätze haben eigentlich nur im Juli bis September stattgefunden und variiren Preise zwischen 135—140 Sgr. pro Ctr. Das Ausland hat sich leider in seinen Bezügen an unsere Nachbarstädte gewandt, woselbst die Vorräthe und Zufuhren immer bedeutender gewesen sind.

Verschifft wurden im Ganzen:
35,245 Ctr. im Werthe von 176,250 Thlr,
gegen 63,140 „ „ „ „ 305,180 „ in 1872
und 124,365 „ „ „ „ 601,100 „ „ 1871.

Die Reifschläger und Seiler haben verarbeitet ca. 2700 Ctr. Rein- und ca. 300 Ctr. Paßhanf zu Tauwerk und Seilen, und ca. 250 Ctr. Reinhanf zu Netzen. Bezahlt wurde für Reinhanf-Tauwerk $15\frac{1}{2}$ Thlr., für Paßhanf-Tauwerk $13\frac{1}{3}$ Thlr., für Netze 38 Thlr. pro Ctr.

Wir gelangen nun zum Haupthandels-Artikel unserer Stadt, zum Holz. Das vergangene Geschäftsjahr glich für den Holzhandel ganz seinem Vorgänger, denn es ist in seinem ganzen Verlauf ein günstiges und gewinnbringendes zu nennen. —

Schon im Januar war für alle Holzgattungen ein sehr reger Begehr im Auslande und konnte alles zu den notirten Preisen verkauft werden; das Frühjahrsgeschäft entwickelte sich daher recht lebhaft, und da Schiffe in genügender Anzahl sich anboten, konnten die Abladungen zum größten Theil im Frühjahr und Frühsommer effectuirt werden; im Juli war nur noch wenig Holz auf Lager, es wurden durch die Concurrenz von Amerika von Schwedischen und Russischen Holzplätzen Preise für Balken etwas gedrückt, und hatte es den Anschein, als wenn schon zum Herbst eine Reaction eintreten würde; dieses war aber Gottlob nicht der Fall, denn obgleich sich Preise für fichtene Balken nicht mehr erholten, so waren sie doch noch genügend, um bei etwas niedrigerem Einkaufspreise im Herbst einen Gewinn zu lassen. Für eichene Stäbe und für geschnittene Waaren wurde sogar die Frage noch größer und konnte der Bedarf nicht befriedigt werden; es war daher erklärlich, daß für diese beiden Artikel beim Einkauf höhere Preise angelegt werden mußten. Eichene Balken kamen mehr wie gewöhnlich herunter und stellten sich Preise dafür etwas niedriger, dagegen waren eichene Wagenschoß sehr gefragt, und da nur eine unbedeutende Quantität guter Sorte an den Markt kam, wurde unverhältnißmäßig mehr dafür bezahlt, wie im vergangenen Jahr.

Das Klappholzgeschäft reducirte sich fast auf Null, da in Folge der hohen Stäbepreise es nicht mehr lohnte, diesen Artikel in den Wäldern zu arbeiten.

Ueber die einzelnen Artikel berichten wir folgendes:

Fichtene Balken waren im Winter sehr stark im Begehr; die geforderten Preise wurden schlank bewilligt und fast sämmtliche Lager geräumt.

Eingekommen sind 1911 Schock gegen 1655 im Vorjahre. Preise betrugen je nach Qualität 75 bis $52\frac{1}{2}$ Schilling per Load von 50 Cubicfuß.

Eichene Balken und Barkhölzer, welche seit längerer Zeit in diesem Jahr wieder in größeren Quantitäten zum Verkauf gelangten, wurden meistentheils geräumt.

Eichene Stäbe waren während des ganzen Jahres in regem Begehr, und wurden Frühjahrs-Verkäufe schlank
zu £ 210 bis £ 220 für Kron Piepen,
£ 190 = £ 200 = Brack do.
kürzere Dimensionen im Verhältniß, geschlossen; hierzu wurden die alten Läger bis auf Kleinigkeiten total geräumt. — Trotzdem nun die neue Abkunft bedeutend größer, wie die des Vorjahrs, war, nämlich 27,467 gegen 22,397 Schock in 1872, so mußten doch in Folge der anhaltenden Frage im Auslande noch theuerere Preise als im vorigen Herbst angelegt werden, man bezahlte für gewässerte Stäbe 62 bis 66 Thlr. pro Schock, für weiße 60—64 Thlr.; Verkaufspreise erhöhten sich demzufolge im Auslande ebenfalls und wurde bis £ 240 für Kron und £ 220 für Brack bedungen und sehr bedeutende Quantitäten noch im Herbst verschifft, so daß wir nur mit einem kleinen Vorrath in das nächste Jahr übertreten. —

Das Geschäft in geschnittenen Waaren war das ganze Jahr hindurch lebhaft und wurden die fabricirten Planken und Dielen, sobald sie fertig waren, schnell verschifft. Planken holten im Frühjahr £ 8. 10 s bis £ 8. 15 s per Standard bis 165 Cubikfuß I. Mittelwaare, stiegen dann im Sommer bis £ 9. und im Herbst sogar auf £ 9. 5 s bis £ 9. 10 s, andere Qualitäten im Verhältniß; die Frage hiefür dauerte fort und sind schon ansehnliche Quantitäten zur Frühjahrs- und Sommerlieferung für 1874 zu £ 9 bis £ 9 10 s per Standard abgeschlossen; tannene Planken holten 10 s per Standard weniger. — Fichtene Dielen fanden im Frühjahr willig Nehmer nach Belgien, die ordinairen Sorten noch Stettin, und zwar zu guten Preisen.

Es ist zwar nicht zu leugnen. Daß die Qualität des heruntergekommenen Rundholzes jedes Jahr schlechter wird, auch sind die Stämme dünner, so daß jetzt aus einem Quantum von ca. 4000 Schock nicht mehr Dielen und Planken herauszuschneiden sind, wie früher aus ca 3000 Schock, es hat jedoch dieses, jedes Jahr größer werdende Quantum an den Markt kommender Hölzer eine Menge Dampfmühlen hervorgerufen, welche das Holz verarbeiten, und so kam es auch, daß beinahe alles Rundholz im Herbst verkauft wurde Angelegt wurde für fichten Rundholz je nach Qualität 300—500 Thaler, für tannen ebensoviel per Schock von 360 Faden, jr es wurde für dieselbe Qualität tannen Rundholz sogar noch mehr wie für fichten bezahlt.

Das Geschäft in fichtenen Cement-Stäben erreichte denselben Umfang wie im letzten Jahr und wurden dafür auch dieselben Preise bedungen, nämlich 4—$4\frac{1}{2}$ Sgr. per Rumpf Tonnenstäbe.

Eichen Klappholz. Im ganzen sind nur einige Schock in diesem Jahr heruntergekommen, und ist daher über diesen Artikel nicht viel zu bemerken.

Von eichen Rundholz kamen ca. 100 Schock zum Verkauf, die zu vorjährigen Preisen verkauft wurden, geschnittene eichene Dimensionshölzer bedangen 25—35 Sgr. pro Cubikfuß

Die Abkunft in 1873 betrug:

1169	Schock ficht. Balken zum Durchschnittspreise von	875 Thlr.	=	1,022,875	Thlr.
749	= = Mauerlat. z. Dpr. v.	550 =	=	411,950	=
3277	= = Rundholz = = =	$333\frac{1}{3}$ =	=	1,092,333	=
839	= tann. = = = =	$366\frac{2}{3}$ =	=	307,633	=
27467	= eich. Stäbe = = =	64 =	=	1,757,888	=
2591	Stück = Wagenschosse = =	32 =	=	82,912	=
201800	Cubikfuß eich. Balken und Barkhölzer = =	16 Sgr.	=	107,627	=
6	Schock eich. Klappholz = =	100 Thlr.	=	600	=
			Summa	4,783,818	Thlr.

gegen 3,960,932 Thlr. in 1872
und 2,052,544 = = 1871.

Die Ausfuhr in 1018 Schiffen incl. 31 Dampfern beträgt:

6,304,180 Thlr.,
gegen 5,313,080 = in 1872
und 4,167,950 = = 1871.

Das Speditions-Geschäft nach Rußland war ganz unbedeutend und beschränkte sich auf Güter für die angrenzenden Distrikte. Außerdem ist von der Russischen Regierung noch das Zollamt 1. Klasse Polangen aufgehoben, welches gleichfalls einen lähmenden Einfluß auf dieses Geschäft übt.

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter" und „Zwei Höfe"

Fortsetzung.

„Sie wußten Ihren Vortheil geschickt zu benutzen daß Sie einen Ihrer Helfershelfer, den entsprungenen Galeerensträfling Baptiste Thomas in dem Hause des Herrn Warmann als Bedienten untergebracht," und als jetzt Müller einen lebhaften Einwurf machen wollte, brachte ihn der Richter mit einer Handbewegung zum Schweigen und fuhr mit eiserner Ruhe fort: „Baptiste Thomas oder Jean hatte sich bereits die Schlüssel zu allen Behältnissen des Hauses verschafft; er mußte jetzt regelmäßig einen Theil der echten Goldstücke des Herrn Warmann mit falschen vertauschen, um ihn endlich in den Verdacht der Falschmünzerei zu bringen."

Müller starrte förmlich entsetzt auf den Beamten. Stand der Mann mit unterirdischen Mächten im Bunde, daß er Dinge wußte, die so geschickt in Nacht und Nebel gehüllt worden. Er hatte nur die eine Vorstellung, das ist ja gar nicht möglich Du bist noch betrunken und nun spuken Dir solche Geschichten im Hirn. Aber wie er sich auch die Augen rieb, der Mann mit dem überlegenen, ruhigen Lächeln und dem durchdringenden Blick ging nicht weg, er schien jeden seiner geheimsten Gedanken zu lesen und eine entsetzliche Unruhe überkam ihn. Je vollständiger der Richter das ganze Gewebe seiner Niederträchtigkeit enthüllte, je unheimlicher wurde ihm zu Muthe, all' seine Keckheit brach damit zusammen und nach einigem Drängen des Beamten legte er ein offenes Bekenntniß ab.

Er hatte wirklich nur aus blinder Leidenschaft seinen Freund vernichten wollen. Er würde sich vielleicht mit einer Anzeige begnügt haben; aber Jean entwarf ihm den weit feinern Plan und er ließ sich gern mit fortreißen, um so mehr, als er hoffte, damit weit sichrer an sein Ziel zu kommen.

Jean, oder wie er mit seinem wirklichen Namen hieß, Baptiste Thomas, machte dem Untersuchungsrichter weit größere Schwierigkeit. Er leugnete Alles, die Zeugnisse Dr. Willibald's und Templeton's, das Bekenntniß Müller's, selbst der Umstand, daß noch der Nachschlüssel zu dem Geldschrank Warmann's bei ihm gefunden wurde, vermochte ihn nicht zu erschüttern. Er schwur hoch und theuer, daß er völlig unschuldig sei, diese nichtswürdigen Deutschen ihn nur vernichten wollten und entfaltete eine Zungenfertigkeit, die durch nichts einzuschüchtern war. Erst als man ihm drohte, ihn sofort nach Frankreich auszuliefern, um das Ende seiner Galeerenstrafe abzusitzen, schien er anderen Sinnes zu werden und nun bekannte er ebenfalls seine Schuld. Vielleicht mochte er denken, daß in diesem Falle seine Strafe nicht allzu hoch sein und er weit leichter einem Englischen Gefängnisse als noch einmal dem Bagno entfliehen könne.

Die Unschuld Warmann's hatte sich damit glänzend herausgestellt; er mußte aus dem Gefängniß entlassen werden. Die Rettung kam zur rechten Zeit. Schon in wenigen Tagen hatte seine Deportation erfolgen sollen. — Das war ein Glück, ein volles, unaussprechliches Glück. Warmann glaubte zu träumen, als sich ihm die Gefängnißthür öffnete und man ihm seine Freiheit ankündigte. Er hatte bereits mit dem Leben abgeschlossen und sich in sein Schicksal gefunden und nun plötzlich dieser helle Tag, nach langer finstrer Nacht. — Es war zu viel des Glückes und wollte ihm anfangs die Brust zersprengen. Und wie jubelten erst seine Töchter, als sie so überraschend den Vater zurückerhielten, nachdem sie bereits alle Hoffnungen aufgegeben, denn weder Templeton noch Willibald hatten sich in den letzten Tagen sehen lassen. Der Erstere hatte nur ein kurzes Billet geschickt, indem er Mary mittheilte, daß er und der Doctor noch immer bemüth seien, die Befreiung des armen Vaters zu bewirken und daß er deshalb keinen Augenblick für seine theure Mary übrig behalte.

Kaum war der Vater aus dem Gefängniß entlassen und der erste Rausch des Wiedersehens vorüber, erschien Templeton. Er gab die nöthigen Aufklärungen, wie man die Schurken überlistet habe. Er ließ dabei dem Scharfsinn des Doctors alle Gerechtigkeit widerfahren, der allein das Ganze geplant und mit der größten Umsicht ausgeführt habe.

Harriet jauchzte auf. „O der herrliche Mensch! Ich wußte es, daß er unsern Vater retten würde."

„Und warum kommt er nicht, warum entzieht er sich unserem Danke," rief Warmann lebhaft.

„Deutsche Bescheidenheit!" meinte Templeton.

„Die ich diesmal nicht gelten lasse," entgegnete der Vater. „Ich schulde ihm das Höchste, meine Freiheit, und bei Gott, er soll diesen außerordentlichen Dienst keinem Undankbaren erwiesen haben."

„Ich glaube, Sie werden bald in die Lage kommen, ihm seine Dankbarkeit zu beweisen," meinte Templeton trocken.

Harriet erröthete; sie verstand ihren Schwager; aber Warmann sagte in einer Erregtheit, die am deutlichsten bewies, wie viel ihm seine Rettung galt: „Er mag Alles, Alles von mir fordern, ich gebe es willig hin."

„Alles," wiederholte Templeton, „auch Ihr jüngstes Töchterchen?"

Ohne daß mindeste Zögern rief Warmann aus: „Auch Harriet, wenn sie ihn liebt, und Kind, daran darf ich wohl nicht zweifeln," wandte er sich an seine Tochter, die statt aller Antwort ihm mit heißen Dankesthränen an die Brust sank.

Von Warmann's Herzen schien durch dies unerwartete Glück die letzte Rinde gesprengt, er war ein völlig Anderer alle Kälte, alle Gefrorenheit war von ihm gewichen, sein frisches, lebhaftes Temperament brach sich mächtig Bahn; er war nicht einmal im Stande, diese für Harriet sehr ernste Sache ernst zu nehmen, sondern zog sie in einen Scherz. „Dem geschickten Seemann, der mein Lebenswrack wieder flott gemacht, vertraue ich gern das Geschick meines Kindes," sagte er mit feierlichem Lächeln und strich sanft über das schöne Haar seines Kindes.

„Dann ist es wohl das Beste, ich rufe den Doctor herbei," wandte sich Templeton scherzend an seine Schwägerin. Harriet gab freilich keine Antwort, aber ihre strahlenden Augen sagten genug.

Eine Stunde später kam schon der Engländer mit seinem Freunde zurück. Harriet flog ihm mit einem lauten Jubelruf in die Arme.

„O Du guter, prächtiger Mensch!" dann zog sie ihn zu dem mit seligen Lächeln drein schauenden Vater. „Hier bring ich Deinen Befreier."

„Den ich leider auch in Ketten sehe," scherzte Warmann.

„Und die ich um keinen Preis der Erde abstreifen möchte," entgegnete Willibald.

„Das sollst Du auch nicht," jauchzte Harriet.

Dem Doctor war es doch wie ein Rausch, als ihn jetzt Warmann an seine Brust schloß und zärtlich seinen geliebten Sohn nannte, in dessen Hände er vertrauensvoll das Geschick seiner Tochter legte. Er vrmeochte das Glück kaum zu fassen. Auch jetzt noch hatte er gefürchtet, daß ihm Warmann nicht ohne harten Kampf die Tochter geben würde und nun hieß der reiche und gewiß noch immer geldstolze Mann ohne Weiteres den armen Musiklehrer als Schwiegersohn herzlich willkommen, ja er drückte offen und ehrlich den Freunden seinen Dank aus, daß sie daran keinen Anstand genommen die Töchter eines solchen Mannes als Frauen zu begehren, dessen ehrlicher Name für immer vernichtet worden.

(Schluß folgt)

Anzeigen.

Zwirn-Handschuhe
empfiehlt **A. Doehring.**

Eine neue Sendung
schöner Apfelsinen und Citronen
empfingen und empfehlen
W. L. Fahrenholtz, Nachf.

Bestellungen auf trockene Kopfklötze,
Achtelschwarten und **Dielenenden** mit Anfuhr nimmt entgegen **H. Lundgreen.**

Vorzüglichen
Schmand-Käse
empfiehlt zu billigem Preise, besonders bei Abnahme von ganzen Broden von 4—10 Pfd.
C. E. Bonk.

Seidene Herren-Jacken
empfiehlt **Otto Meyer.**

Ein Ring mit sieben Schlüsseln ist gestern Töpferstr. gefunden. Eigenthümer kann dieselben bei Mühlenbesitzer **Koenig** in Empfang nehmen.

Ein kleiner, gelber Hund (Affenpinscher), hat sich eingefunden. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Am 26. Juni c., ist vom Dampfschiff **Terranova** eine schwarze, lederne **Herren-Hutschachtel,** enthaltend einen schwarzseidnen Hut mit Namen, dem Eigenthümer abhanden gekommen, es wird freundlichst gebeten, die Sachen entweder der Exped. der Terranova oder dem Eigenthümer gegen eine angemessene Belohnung abgeben zu wollen.

Ein **brauner Sommerüberzieher** ist bei der Excursion des Königsberger Architekten-Vereins hier aus **British-Hotel** abhanden gekommen. Nachforschungen bis jetzt erfolglos, daher die Bitte event. Nachricht Polangenstraße 45 zu geben, da die Vermuthung einer Vertauschung nahe liegt.

Eine untere Wohnung
von 2 Zimmern 2 Cabinetten ꝛc. vom 1. August miethefrei. Hospitalstraße Nr. 7.

Eine Wohnung im 3. Stocke, von 5 zusammenhängenden Zimmern, Küche, Bodenraum, Holzstall und allen Bequemlichkeiten ist zum 1. Oct. cr. im ganzen oder getheilt zu vermiethen.
Friedrichsmarkt Nr. 7.

Während der Bade-Zeit ist **Wohnung** für Familie nebst allen Bequemlichkeiten zu haben bei
J. Lorenz, Süderspitze.

☛ Ein möblirtes Zimmer für 2 Personen wird gesucht. Adressen sub. X. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Eine möblirte Stube mit oder ohne Kabinet, nahe der Töpferstraße, wird von gleich gesucht. Gefällige Offerten werden in British-Hotel erbeten.

Versetzungshalber ist eine **obere freundliche Wohnung** von 3 Zimmern ꝛc., mit auch ohne Möbel, zu vermiethen. Dann eine Parterre-Wohnung von 2 großen Zimmern ꝛc. (auch zum Geschäft) zu verm. Libauerstr. b. F. Beyer.

Die Stelle eines vereidigten **Holzbraakers** am hiesigen Orte soll besetzt werden. Qualificirte Bewerber ersuchen wir, ihre selbstgeschriebenen Meldungen bis zum 20. d. M. bei uns einzureichen.

Memel, 3. Juli 1874.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Um dem neuanzustellenden vereidigten Holzbraaker eine gewisse Einnahme zu sichern, sind wir bereit, an denselben eine feste Abgabe von allen unseren Abladungen zu zahlen. — Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr H. Gerlach.

Die Holzhändler Memels.

Tüchtige Mühlenleute
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung auf der **R. Quitschau**'schen Dampfmühle.

Stellmacher und **Tischler** finden dauernde Beschäftigung, auch Winter über, in der Maschinen-Fabrik. Wiesenstraße 6/7.

Eine Wirthin, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht vom 1. oder 15. August eine andere Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Gefällige Adressen werden erbeten unter **H. L.** in der Exp. des Dampfboots.

Für mein Restaurations-Geschäft suche ich eine **anständige Kellnerin.**
W. Hellwich, Ruß.

☛ Ein **Mädchen** für eine kleine Familie, das zu Hause schlafen kann, kann sich melden Töpferstr. 11

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Heinrich Emil Wiegratz von Memel hat für seine unter der Firma: H. Wiegratz daselbst, bestehende Handelsniederlassung dem Friedrich Wilhelm Mathias Rosteck von Memel Prokura ertheilt. Dies ist zufolge Verfügung vom 7. Juli 1874 am heutigen Tage unter Nr. 148 in das Procurenregister eingetragen.

Memel, den 8. Juli 1874.

Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schiffahrts-Deputation.

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns Quassowsky zu Memel hat die Frau Johanne Wilhelmine Link, geb. Kugel hier, nachträglich eine Forderung von 77 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

25. Juli 1874, Vorm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar, im Terminszimmer Nr. 18, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Memel, den 8. Juli 1874.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
Grünhagen.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.